

## VVV Ü50 Kulturfahrt zur Mittelalterstadt Goslar

Mit 48 Teilnehmern ging der VVV Ü 50 auf Kulturfahrt nach Goslar. In der Nähe der Kaiserpfalz erwarteten wir unsere Stadtführer Ute Pötig und Walter Selent zur Führung „Entdecken Sie ein Weltkulturerbe“ sowie den Besuch der Lohmühle. Goslar kann auf eine 1000-jährige Geschichte zurückblicken. 1009 fand mit der ersten Reichssynode unter Heinrich II. eine wichtige Periode für Goslar als zentrale Pfalz des Reiches statt. 1025 erfolgte unter Konrad II die Grundsteinlegung. Die Kaiserpfalz wurde in den folgenden Jahrhunderten von den diversen Königen und Kaiser für Hoftage rege genutzt. Unter Friedrich II fand in Goslar der letzte Hoftag statt. Mit dem Besuchen von Wilhelm von Holland 1252/53 endete die Epoche als Königspfalz. Ähnlich erging es dem Goslarer Dom, der ehemaligen Stiftskirche St. Simon und Judas in Goslar. Sie wurde zwischen 1040 und 1050 errichtet, war Bestandteil des Bezirks der Kaiserpfalz Goslar und wurde 1819–1822 abgebrochen. Heute ist nur noch die Domvorhalle der Stiftskirche unterhalb der Kaiserpfalz zu besichtigen. Der wirtschaftliche Aufschwung von Goslar in der Folgezeit wurde 1024 von Konrad II durch die Bestätigung die Rechte und Privilegien der Fernkaufleute bekräftigt. Goslar war von 1267 bis 1566 Mitglied der Hanse und seit 1290 freie Reichsstadt. Mit dem Erzabbau am Rammelsberg entwickelte sich die Stadt zu einer reichen Stadt, was heute noch in der Altstadt an den vielen gut erhaltenen Patrizierhäuser zu erkennen ist. Zu den historisch bedeutenden Gebäuden in Goslar zählt das Siemenshaus, das von Vorfahren der Siemens Dynastie errichtet wurde. Erwähnenswert ist auch das Hotel Brusttuch gegenüber der Marktkirche und die um den Schuhmarkt errichteten Häuser. Wichtig für eine mittelalterliche Stadt war die Wasserversorgung. Die Flösschen Abzucht und Gose, von dem Goslar auch den Namen erhielt, trat am oberen Wasserloch in die mittelalterliche Stadt und trieb u.a. mehrere Mühlen an. Eine vor einigen Jahren restaurierte Mühle in der Stadtmitte ist die Lohmühle, die heute u.a. das Zinnfigurenmuseum beheimatet. Der Mühlenteil der Lohmühle ist nach der Restaurierung wieder voll funktionsfähig und kann heute anschaulich den Besuchergruppen vorgeführt werden. Letztes Highlight am Vormittag vor dem Mittagessen war die Besichtigung des Glockenspiels mit der Bergwerksgeschichte am Gebäude des Hotels Schiefer und das berühmte Haus Kaiserworth, das 1494 von den Kaufherren der Stadt als Gildehaus errichtet wurde und seit ca. 200 Jahren wird als Hotel Kaiserworth genutzt wird.

Gut gestärkt nach dem Mittagessen im historischen Wirtshaus „Butterhanne“, ging es am Nachmittag zum zweiten Teil der Stadtbesichtigung. Die ca. zweistündige Führung stand unter dem Motto „Mauern, Wälle, Türme -wehrhaftes Goslar. Ziele unserer Nachmittagstour waren die Wallanlagen, die Stadtmauer, der Zwinger mit seinen 6,50 m starken Mauern, die Judenteiche, das untere Wasserloch und das Breite Tor. Goslar hatte als reiche Stadt viele äußere Gegner und Feinde, u.a. die Braunschweiger Welfen und war gezwungen, die Verteidigung der Gefahrensituation anzupassen. Neben den fast unüberbrückbaren Wallanlagen war die 10 m hohe Stadtmauer, die heute teilweise noch in der Höhe erhalten ist, ein echtes Hindernis für anrückende Feinde. Die Türme, der Zwinger, das Breite Tor und weitere waren mit leichten und schweren Geschützen bestückt. Nur zehn von der Stadt finanzierte Soldaten stellen sicher, dass im Ernstfall die Bürgerwehr mit festgelegten Aufgaben die Stadt verteidigte. Nach dem Besuch der Gedenkstätte im Breiten Turm und einem Abstecher zum alten Judenfriedhofs ging es zurück zum Marktplatz. Jeder hatte nun die Möglichkeit, sich in einem der zahlreichen Cafés bei einem Espresso, Cappuccino oder einer Tasse Tee zu erholen. Unterdessen wartete unser Busfahrer Jörg auf unsere Rückkehr. Nach einem Gruppenbild vor der Kaiserpfalz ging es auf die Heimreise. Während der Rückfahrt gab es aus dem Teilnehmerkreis mit Rammelsberg und Oberharzer Wasserregal bereits Wünsche für 2019. Beide Sehenswürdigkeiten zählen zum Weltkulturerbe der UNESCO.